

Häfe-Zunft Brönznau

Schnitzelbänke Brönznauer Fasnacht 1968

Hüt wemmer wieder lustig si,
i gloube, ehr sind au derbi,
drum tüend chli chlatsche und chli lache,
wenn mir verzellet die lustige Sache.
Es söll au niemer loube werde
und dâ Vârs mit Humor träge.
D'Zunft het dies und das vernoh,
und einige uf d'Rolle gnoh,
also still, mer lönd jetz los,
hoffentlich isch 's Echo groß.

1

Im Baugschäft Suter schaffet e Ma,
wo mit eme Lastwage umefahrt,
's Lastwagefahre, das tuet er verstoh,
aber mit Steine chan er nid umgoh.
A Zivilschutzüebig het er müeße,
und won er hei cho isch, het er's müeße bueße.
Wo d'Wirtschafte ihri Türe hend bschlosse,
esch är do halt gäge heizue gloffe,
won er i Sack längt, het er gmerkt,
daß er de Husschlüssel nid bi sech het.
Do het er afoh Stei umerüere,
aber es hett niemer öppis wölle ghöre.
Mit große Steine goht's villicht besser,
drom foht er dere afoh umeschieße,
a de Schassi het's nume so präglet
und de si die Stei wieder ufe Bode gsäglet.
Ei Stei isch wieder zrugg z'flüge cho
und het em uf em Chopf es Loch hinderloh,
's Bluet isch em allwäg de Chopf abglaufe,
do esch aber d'Frau cho z'laufe.
Sie het ehm do 's Bluet abgwäsche gschwind
und em du no verbunde de Grind.
Drum Siegerist Fritz, tüe mer der rote,
tue 's nächstmol de in Deckig schnoogge.

2

Am Sonntig sött me, es isch scho so,
au öppe einisch z'Chile goh,
das tuet denn au d'Frau Kurer mache,
was nochhär passiert, isch nümme zum Lache.
Wo si wieder deheim vor der Türe stoh,
merkt si, daß der Schlüssel nümme goht,
de Lerch Fritz mueß mit der Leitere cho,
d'Frau Kurer stiegt, jetz lueget no,
die Leitere uf, zum Fenster i,
es bitzeli Angst isch au derbi.
Jetzt wird das Schloß natürlech untersuecht,
wer het denn do bigoscht so gruecht,
de Briefchasteschlüssel isch drin verchlemmt,
das het natürlech die ganz Sach ghemmt.

3

's het jede Bruef sini eigene Gfahre,
das het au d'Hebamm vo Reide erfahre,
vo Wikon uf Brittnau tuet si der Feldweg benütze,
doch hets det au gar grüsligi Pfütze.
I einere blibt si plötzlech stecke,
do höuft keis Rangge und keis Strecke.
De Schriener Kuenz goht si um Hilf go froge,
de Kuenz Bernhard tuet's mit em Lastwage woge.
Usezieh wot er 's Auto ganz sacht,
doch das isch gliner gseit als gmacht,
fest tuet er uf 's Gaspedal drücke,
doch 's Auto tuet kei Zentimeter rücke,
statt as d'Hebamm hät chönne wiler fahre,
blibt de Bernhard au stecke mit sim Chare.
Meh Lüt werde jetz det äne bote,
bis z'letscht isch es ne aber doch no grote,
d'Hebamm het jetz chönne starte,
hoffetlech het 's Chline möge warte.

4

's Wirte mueß verstande si,
das lüchtet am am Plüß Köbu i.
Ame Sunntigmorge esches do passiert,
chöme Gäscht zo der Türe i marschieret.
Es Kafi sött är dene Lüt' serviere,
doch wie tuet me ächt die Maschine bediene?
's Serviertöchterli isch drum i der Zimmerstund,
wenn au nume d'Frau bald chunnt,
dänkt är, und foht a grüslig flueche,
er müend halt en anderi Wirtschaft go sueche,
de Däster tuet ech sicher es Kafi serviere,
gäll Köbu, do hesch di müeße blamiere!

5

Scho wieder chonnt de Fuchs Hans uf d'Schnitzelbank,
er het mit em Zimmerli Heinz gmacht en gressne Schwank,
Am Silväster sinds zäme gäge Mättewil use gloufe,
i der Hoffnig, es werdi scho es Auto stoppe.
Uf der Altwäghöchi isch de Schibler Hans cho z'fahre,
und bringt prompt zum Stoh si Chare.
Doch leider isch das Auto scho bsetzt gsi,
do schaltet sech de Fuchs Hans aber i,
dä Päckträger, wo do hesch uf em Dach,
do wär doch sicher für eus no Platz.
Chum hends das gseit, sinds scho druf ghocket,
und so sinds du gäge Mättewil use gstoche.

6

De Wullschleger Öttu bim Lanz Hans hinde
het e große Gspäß gha mit vier Rinder.
Im Freilaufstall het er si lo schlofe,
aber Türe het er nid recht bschlosse.
Z'Nacht chonnt em das de no i Sinn,
drum goht er weidli go luege, obs no ome sind.
Doch oh-herrjeh, was söll i au mache,
die cheibe Viechli simmer scho dor d'Latte.
Er het sech do uf d'Socke gmacht,
villecht findi si de no hüt z'Nacht.
Das Tenü, wo är a gha het,
i gloube me seit dem Stall-Bett,
im Pijama und de Stiefu het är 's Kuenz Rösi gfroget,
hesch mini vier Rindli au niene gseh umetobe.
Am Öttu wird es windelweich,
das isch jetz au e cheibe Seich,
hätt i doch nume Tür besser bschlosse,
de müeßt i jetz nid i der Nacht umefotzle.

7

Uf em Schürberg obe isch meini viel los,
d'Suberkeit wird det gschribe ganz groß.
D'Frau Zimmerli nimmt's det dure exakt,
doch nachher het si de Schrecke packt,
wo si d'Hose vom Ma as Seili wott mache,
gheit öppis drus, 's isch nid zum Lache,
's Portemonnai isch am Bode gläge,
sie gseht der Inhalt, jetz hani de Säge,
sie het die Hose mit Portefeuille und Tasche
samt Note und Münz i de Maschine gwäsche.

8

Wenn me deheime tuet e Burehof füehre,
mueß me bezyte em Stall zuestüre,
doch chas de passiere we eim vo do,
daß är no z'müed isch für 's Hirni azloh.
Er isch mit der Milch i Käsi gfahre,
im heigoh do het er e lääre Chare,
de Motor vom Töffli het ziemlich knurret,
de Däster Hans isch d'Strählgab ab pfurret,
doch plötzlech merkt er, das isch doch z'viel,
ohni Channe isch är wieder hei.
Du söttisch bim Ufstoh halt nid vergässe,
de Grind und d'Auge gründlech uszwäsche.

9

De Kuenz Walti hets au müeße erfahre
und isch mit em Luisli nach Yverdon gfahre.
d'RS hätt er sölle absolviere,
es tuet ne halt scho chli schiniere.
Gmeinsam hend si no Zmittag gässe,
druf isch d'Luise i Zug ie gsässe.
De Walti spaziert denn froher Lune
de Kasärne zue, dä wird no stune,
er het drum e große Usschlag am Grind,
der Kadi seit zuenem, gang hei aber gschwind.
Doch 's Bähnli, wo 's Luisli drin tuet sitze,
isch abgfahre, de Walti foht a schwitze.
Chum isch d'Luise deheime gsi,
schället 's Telephon, wär chönnt das si?
Der Walti isch's, und er foht a flueche,
si heige ne z'Yverdon nid chönne bruche.

10

Wenn der 's Glück im Stall sött glinge,
muesch halt d'Chue zum Chalbere bringe,
De Bienz Wernu het das drum wölle probiere,
und isch mit der Chue zum Stier go logiere,
doch daß das nid immer guet cha go,
cha de Wernu no nid verstoh.
Acht Woche het er das Chüeli nümme gmoiche,
doch plötzlech gheit er us allne Wolke,
si wott und wott gar ned vorwärts mache,
am Wernu sind Träne nöcher als 's lache,
d'Chue isch gar nid trächting worde,
das tuet de Wernu hüt no worge,
's Chalb isch er dasmol säiber gsi,
's nächstmol wird's vielleicht besser si.

11

Uf em Schürberg obe chame Rüttine ha,
de Bolliger Ernst wott natürlech au ga.
Im Heuet, do nimmt er si Sägesse füre
und tuet dermit gäge Schürberg stüre,
er tuet aber 's falschi Mätteli schnide,
das cha nid lang es Gheimnis blibe.
De Wälchli Geni, dä cha sech freue,
am Ernst si Platz het meh Gras zum Heue.
I würd halt versueche, bim Gmeinrot z'erreiche,
zweu Meter höchi Marchstei, de wordisch es scho preiche.

12

Im Fennerewald mueß au bsorget si,
in de Tschamper gärn derbi,
doch wos afoht rägne, het der Ernst e Gedanke,
me chönnt i der Fennerebeiz öppis tanke,
uf em Heiweg do isch denn plötzli passiert,
daß ihm sis Töffli nümme ganz pariert,
d'Fürst-Buebe vo der Vorstadt obe
sind mit em Ghüder gäge Gruebe zoge.
Im Rank do isch das Unglück gscheh,
der Ernst het me ufsmol niene meh gseh,
zum Chübu us tuet er die Buebe aseiche,
chönnet dir mit dem Chare nid besser reise.
Au e Gmeinrot sött halt nach Bier und Wi
uf em Heiwäg bim Fahre no sicher si.

13

Im Wald uß mueß au gschaffet si,
das weiß au der Wernu, drum isch er derbi,
doch bi dere Chöliti, das isch scho so,
isch 's warme Kafi nid z'churz cho,
doch Prozäntli wo i dem Glas in sind,
stiege am Wernu ziemli i Grind.
's Heifahre chan er so nümme riskiere,
drum müend si ne mit em Auto spediere,
d'Frau Zimmerli wartet deheim of e Ma,
er hätt drum sölle i Stall jetz ga.
d'Lüt warte alli uf d'Milch zum Znacht,
do hät si sech sälber uf d'Socke gmacht,
schnell het si müeße, es isch zum Flueche,
für ihri Chueli e Melker sueche.

14

D'Fürwehr het einisch uf Pikett müeße,
das tüend si nochher mit Kafi begieße.
Der Hafner Peter het en Idee,
's isch gförlech worde, der wärdet's gseh.
Der Müller Hans het bim Chüngelistall
en Alarmglogge gmacht, me ghört's überall.
Der Peter wott die emol go teste,
die andere tüend no chli witer feste.
Die Alag funktioniert de wüerkli guet,
drum Manne, passet uf, sind uf der Huet.
Plötzlich werd es Fänster ufgrisse,
de Hans luegt use und foht a schieße,
die Fürwehrmanne sind weidli verschwunde,
dä Streich am Hans isch ne sicher glunge.

15

Dä Akt vo der Fürwehr isch nonig verbi,
Es paar Woche später schlots bim Müller weder i.
Die wo d'Alarmglogge hend ghoufe teschte,
wärde jetz iglade zum e chli feschte.
En Chüngelifraß isch immer guet gsi,
gottlob het d'Fürwehr die Chüngu lo si.
Doch wi's am Festli immer so goht,
für 's Heigoh isch es scho nie z'spot.
Bim Hafner Peter isch 's nächsti Ziel,
trunke hend alli scho chli zviel.
Der Chuchi Hanspeter het au afe gnue,
das merkt me a sim lustige Tue,
er leit vo der Frau Lerch es Nachthömmli a,
das gseht au us, lueget ne nur a,
so isch er nachhär zum Däster übere torklet,
will die um die Zit scho wieder sind uf de Socke.

16

Es Johr, das duret doch 365 Tag,
das isch allwäg noni allne klar,
uf Plakat isch azeigt worde,
daß 's Johr 1967 tuet chorze.
E Silvāsterball isch usgschribe gsi,
do isch doch sicher alls derbi.
Die wo der Ball doregfüehrt hend,
die hend doch das ganz sicher dākt,
doch hinder dere Sach isch no e Hoogge,
worum, das tueni jetz grad verrote.
Dä Silvāsterball isch drum am 30. gsi,
und de isch 's Johr doch noni verbi,
drum wemmer am Radfahrerverein jetz säge,
machet das 's nächstmol, wenn 's Johr wüerkli tuet ände.

17

's Autofahre isch hüt afe gföhrli,
drum isch's am Urs passiert 's letscht Jöhrli,
daß är mit sim Rönne und Rase het blöff,et,
bis's of der Froburg obe het gklöpf,et,
's glich isch em gli druf z'Oftrige passiert,
das git's halt, wenn me de Motor forciert,
zwöi Auto im Abbruch, das git scho z'dänke,
drum Bieber Urs, 's nächstmol muesch besser ränke.

18

Wenn d' mit em Mercedes wotsch umefahre,
muesch chönne beherrsche dā großi Chare.
Der Hans und der Martin sind i der «Post» in' gsässe,
und hend 's Heigo scho ganz vergässe.
Plötzlech chunnt eim die dummi Idee,
z'Mättewil de «Bäre» hani scho lang nümme gseh,
de Martin vo's Wächters seit: mer fahre det use,
doch wie, es chönnt eim fasch e chli gruse,
der Fuchs Hans isch au mit vo der Partie, ~
und die zwe stiege i das Autöli i.
's Abfahre isch nid so leicht vor sech gange,
de Vorwärtsgang isch nömme gange,
die zwe sind zerscht ratlos, was mache mer do,
bis eine ufe Gedanke isch cho,
mer fahre halt retour, das wird scho go,
so sind si im Rückwärtsgang im «Bäre» acho.

19

D'Wälchli Gret, die bietet Sache,
worüber me cha herzli lache.
Uf der Tour het si es Vögeli übercho
und het's natürlech is Auto ie gnoh,
's Vögeli isch i sim Chefi zfriede gsi,
und d'Gret, die luegt ganz glücklich dri,
deheim tuet si's süferli zum Auto us näh
und tuet's am Werner siner Frau übergäh,
doch 's Vögeli het die goldigi Freiheit gwählt,
das hetz jetz gottverdeckel no gfählt,
de Bode vom Chefi het drum lo goh,
jetz luegesi dem Vögeli ganz trurig no.

20

Turner sind vom Fescht heicho,
das het sich d'Frau Gerhard nid lo entgoh,
so tuet si denn mit der Fahne am Bahnhof zuestüre,
um mit de Turner uf e Schuelhusplatz z'marschiere,
d'Musig het es rassigs Stück anegleit,
doch d'Irmgard isch immer zum Takt usgheit,
bim Serviere chunnt's halt nid so druf a,
daß alles im gliche Schritt mueß ga.